

erhoben worden. Dieser wird damit begründet, daß angeblich in Wöckern 56 Wähler nachträglich aus der Wählerliste gestrichen wurden, weil sie am 2. Oktober nach einem anderen Stadtteil gezogen waren.

Schneeberg. Das in der Nähe der städtischen Leiche im nahen Griebach stehende Haus, der Stadt Schneeberg gehörig und vom Wasserseher Köffel bewohnt, brannte Mittwoch abend gegen 6 Uhr vollständig aus. Die Familie Köffel verlor den größten Teil ihrer nicht versicherten Habe.

Eisenbad. Vom Auerberge wird gemeldet, daß dieser jetzt eine herrliche Winterlandschaft bietet. Die Schneehöhe betrug bereits gestern früh 12 cm, seitdem hat es anhaltend geschneit.

Aue. Der Verkehrsausschuß zu Schneeberg hat mit den Siemens-Schubert-Werken unverbindliche Verhandlungen eingeleitet, die zum Zweck haben, eine elektrische Bahn von Aue über Schneeberg nach Auerbach i. B. zu erbauen.

Glauchau. Eine Blutovergiftung zog sich der pensionierte Bahnwärter Bär dadurch zu, daß er sich bei Gartenarbeiten an der Hand geringfügig verletzte. Da der Arm stark anschwellte, holte man einen Arzt zu Hilfe, der die Ueberführung des Mannes nach dem städtischen Krankenhaus anordnete. Dort ist der Bedauernswerte gestorben.

Grünberg. Auf dem Wege von dem nahen Grünberg nach dem altenburgischen Ort Kummer wurde der 53jährige Lokomotivführer Julius Gleitsmann aus Grünberg neben seinem Rad tot aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten liegt ein Unfall vor.

Radewitz. Nachdem Gemeindevorstand Enders als solcher in Neugersdorf gewählt wurde, hat der Gemeinderat beschlossen, den Posten auszuscheiden mit einem Anfangsgehalt von 3500 Mark.

Reichenbach i. B. Ein größlicher Unfall ereignete sich in einem Freizeiteisgeschäft. Dort fiel der 14 Jahre alte Lausitzerische Nibel in den mit kochender Wasse gefüllten Wurfkessel und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Plauen. Gestern abend versuchte die Frau des Kaufmanns Schmerlern in der Bahnhofstraße Nr. 46 ihren Mann aus Eifersucht zu erschleßen. Sie feuerte vier Revolvergeschosse auf ihn ab, die den Mann in die Brust, Rücken und Arm trafen. Hausbewohner entriß der Frau die Waffe, die sie schon gegen sich selbst gerichtet hatte. Der Mann fand im Krankenhaus Aufnahme. Die Frau wurde verhaftet.

Rittau. Aus Furcht vor Strafe selbst entleibt hat sich im Amtsgerichtsgefängnis zu Reichenau der 19jährige Dachdecker König, der am Sonntag in Reichenau nach einem Wortwechsel den 17jährigen Dienstmacht Paßberg mit einem Messer am Halse schwer verletzte. Paßberg befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Vermischtes.

Gewaltige Naturereignisse haben die westindischen Inselgruppen, besonders die Insel Jamaica, schwer heimgesucht. Durch einen Orkan, verbunden mit Wolkenbrüchen, wurden große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Auffällig und äußerst beunruhigend zu gleicher Zeit ist der Umstand, daß sämtliche Kabelverbindungen unterbrochen sind, man vermutet, daß sie durch ein heftiges Seebeben zerstört wurden. Auch Versuche, sich auf funktentelegraphischem Wege mit den Bewohnern der Insel, die ein bevorzugter Winteraufenthalt für reiche Amerikaner geworden ist, mißglückten. — Leichtes Erdstöße, die jedoch keinen Schaden anrichteten, wurden wieder in Südfrankreich wahrgenommen.

Die Abenteuer des Postdefraudanten. Nach der Verhaftung des Postassistenten Bornemann, der in Dirschau 30 000 M. Postanweisungsgelder unterschlug, stellt es sich heraus, daß der 28 Jahre alte Defraudant nicht nur in Berlin, sondern auch in Hamburg, Bremen und Düsseldorf eine Reihe von Abenteuern erlebte, bei denen Bornemann die Rolle eines betrogenen Betrügers und eines Spions spielte. Das „B. L.“ berichtet, wie Bornemann in Berlin mehrere Tage lang in Saal und Braus lebte und einen Teil des veruntreuten Geldes mit einigen „Guldbinnen“ vergeubete. Obwohl von Danzig aus die Nachricht von der Defraudation schon nach Berlin gegeben worden war, fiel es keiner der Personen ein, die das auffällige Benehmen Bornemanns beobachteten, der Polizei Mitteilung davon zu machen. Mit einer seiner Begleiterinnen, die sich Anni Arndt nannte, fuhr Bornemann nach Hamburg. Im Hotel in Hamburg erwiderte Anni ihrem Begleiter, als dessen Ehefrau sie auftrat, 10 000 Mark. Während Bornemann noch schlief, ging sie aus, kaufte unter anderem ein kostbares Perlanejackett und einen Rohrplattenlöffel und sandte ihrer Mutter 300 Mark. Unterdessen erwachte Bornemann. Als er sah, daß seine Begleiterin verschwunden war, glaubte er, daß sie ihn der Polizei verraten habe, und fuhr so rasch wie möglich nach Bremen. Dort traf er auf dem Bahnhof zwei Mädchen, die ebenso lebenswichtig waren wie die Berlinerinnen. Er lud sie zu einem Frühstück ein, w. d. zu der vergnügten Gesellschaft gefellte sich bald ein Raat von der Marine. Dieses Terzett lud Bornemann zu einer Reise nach Köln und Düsseldorf ein. In Düsseldorf ging es dem Ledemann schlecht. Als er sinnlos betrunken war, stahl ein Kellner ihm 6000 Mark. Darob ein wenig erschüttert, fuhr Bornemann mit seiner Reisegesellschaft nach Bremen zurück. Der Raat „drückte“ sich dort, da ihm die Geschichte nicht mehr geheuer vorkam. Darauf entschloß sich Bornemann, wieder nach Berlin zu fahren. Er hatte bereits eine Fahrkarte erster Klasse gelöst, als er bezeugt und ermüdet auf dem Bahnhof einschlieft. Die beiden Mädchen, die gleichfalls nicht nüchtern waren, stiegen durch ihre Benehmen auf und sollten Auskunft über den Reisenden erster Klasse geben. Sie konnten nur sagen, daß er ihr Freund und ein sehr flotter Herr sei. Die Folge war, daß Bornemann nach der Wache gebracht wurde. Dort gab er sich für einen russischen Offizier aus. Dadurch machte sich der Defraudant erst recht verdächtig. Man hatte den russischen Offizier in bürgerlicher Kleidung mit dem Raat der deutschen Marine zusammen gesehen und kam auf den Gedanken, daß er ein russischer Spion sein müsse. Man holte einen Dolmetsch der russischen Sprache. Bornemann aber machte den schwierigen Verhandlungen bald ein Ende. „Meine Herren“, erklärte er, „geben Sie sich weiter keine Mühe, ich bin weder ein russischer Offizier noch ein russischer

Spion, sondern der Postassistent Bornemann aus Dirschau.“ Nach diesem Geständnis wurde er verhaftet. Das unterschlagene Geld war bis auf einen kleinen Rest verschwunden. Bornemann besaß nur noch 400 M. in Papiergeld. Er wurde zur Feststellung und Aufklärung seiner Erlebnisse erst nach Berlin und dann nach Dirschau gebracht.

Die „Rüppeldiade“ am Berliner Landgericht zieht, wie aus Berlin gemeldet wird, immer weitere Kreise. Ein Kaufmann zahlte auf eine ihm präsentierte gefälschte Kostenrechnung 100 Mark. Er gedenkt jetzt gegen den Fiskus Klage auf Schadenersatz zu erheben.

Wohlbekannt. Ein Amerikaner hatte bei einem schottischen Schäfer einen wunderschönen Hund entdeckt, den er gar zu gern besessen hätte. Auf sein glänzendes Angebot fragte der alte Schotte: „Wollen Sie ihn mit nach Amerika nehmen?“ „Ja, vermutlich“, erwiderte der Yankee. „Ich dachte mir's beinahe“, sagte der Hirt, „ich kann mich nicht von Jack trennen.“ Der Amerikaner unterhielt sich noch ein Weilchen mit dem Alten, als ein englischer Tourist vorbeikam und gleichfalls das schöne Tier zu kaufen wünschte. Obwohl er bedeutend weniger bot, als der Amerikaner, war der Hund bald abgeschliffen, und der neue Eigentümer des Hundes ging vergnügt mit ihm davon. „Sie sagten mir doch, Sie wollten ihn nicht verkaufen“, sagte vorwurfsvoll der Amerikaner, als der Käufer außer Sicht war. „Rein“, erwiderte der Alte, „ich sagte, ich könnte mich nicht von ihm trennen. Morgen oder übermorgen ist Jack wieder bei mir, aber über den Atlantischen Ozean könnte er doch nicht schwimmen!“

Der Hase zum Selbstkostenpreis. In der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ kann man folgende amüsante, den Tatsachen sicher oft entsprechende Berechnung lesen: Ein bekannter rheinischer Großindustrieller hatte auch eine Jagd gepachtet und wurde von einer verwandten Dame gebeten, ihr doch auch einmal einen Hasen abzulassen. „Und nicht wahr, lieber Alfred, zum Selbstkostenpreis!“ fügte sie hinzu. Einige Tage später bekommt sie den Hasen zugeschickt und dazu folgende Abrechnung: „Jagdpacht 600 M., Jagdaufsicht 100 M., Wildschaden 50 M., Patronen 60 M., Schmerzengeld 450 M., zusammen 1260 M. Erlegt wurden 23 Hasen. Ich darf Dich also wohl um den Selbstkostenpreis von 54,78 M. für das beifolgende Exemplar bitten. Weitere Hasen zu dem gleichen Preis gern zur Verfügung. Dein Alfred.“

Vorsicht. A.: „Warum schlagen Sie denn meinen Hund? Er hat Sie doch nur beschmeißelt!“ — B.: „Na, meinen Sie, ich werde warten, bis ich ihn schmeiße!“

Vertreter. Professor (am Postschalter): „Ich bitte um eine Zehnpendnigmarke. (Nachdem er sie erhalten): Postet!“

Treffende Antwort. Stuber: „Reben Sie mir nicht von Philosophie, Professorchen! Welches Licht vermag diese auf die Rätsel des Daseins zu werfen? Warum lebe ich? Was ist der Zweck meines Daseins?“ — Professor: „Dafür weiß ich allerdings auch keinen vernünftigen Grund!“

Grob. Patient: „Glauben Sie, lieber Doktor, daß die Haarfärbungsmittel das Gehirn schädigen können?“ — Arzt: „Rein, denn heute mit Gehirn gebrauchten solche Mittel überhaupt nicht!“

Gerichtssaal.

Rittau. Das Schwurgericht zu Wuppen verurteilte den 26 Jahre alten Kutscher Better wegen Ermordung seines dreijährigen unehelichen Kindes zu 10 Jahren Zuchthaus. Er hatte das Kind mit vergifteter Schokolade getötet.

Der Steinbeil-Prozess. Von dem Staatsanwalt des Staatsanwalts, die man und nüchtern vorgetragen wurden, nur mit dem Interesse der Öffentlichkeit, ist jetzt augenscheinlich mit ihrer physischen Kraft zu Ende, sie erlitt im Untersuchungsgefängnis einen Nervenschlag, der sie fruchtlos hielten ließ, doch läßt sie sich nicht abhalten, an allen Verhandlungen teilzunehmen.

Verur. 13. Nov. Das Schwurgericht des Anklägers im Prozess Steinbeil ist eine Mahnung an die Geschworenen, nach ihrem Gewissen zu urteilen. Der Staatsanwalt überließ ihnen das Schwert der Gerechtigkeit, das sie zu gebrauchen wissen würden. Frau Steinbeil habe den Gatten mord vorzunehmen lassen und sei die geistige Urheberin des Mordes. Der Verteidiger der Frau Steinbeil erhob sich nach diesen Worten und forderte den Staatsanwalt auf, zu erklären, aus wem er jetzt am Schluß seiner Rede angepielt habe. In diesem Augenblick erhob sich im Saal Gelächter und Beifallsstürmen. Bergschick versuchte der Präsident Ruhe zu schaffen. Er gab Befehl, die Ruheföhrer zu verhaften und vorzuführen. Die Wache marschierte in den Saal, doch tritt in diesem Moment Ruhe ein. Der Präsident bemerkt die Ruhe, die Sitzung aufzuheben. Heute mittag wird der Verteidiger zu seinem Mandat das Wort ergreifen.

Obst- und Gartenbau.

Der beste Dünger für Spargel ist tierischer Dung. In Braunschweig, wo die Spargelkultur am höchsten steht, pflant man die Spargelrüben dreimal mit Stallmist von jebeimal 250 Meterzentner pro Hektar zu düngen. Mist man gleichzeitig künstlichen Dünger anwenden, so nimmt man zwei Meterzentner schwefelsaures Kali, zwei Meterzentner Chalksalpeter, zwei Meterzentner Superphosphat, zehn Meterzentner Mergel pro Hektar. Die künstlichen Dünger werden schwach untergegraben und untergeschütt.

Die Gerste ist für Tauben eine der besten unter allen Futterarten, die verwendet werden; sie wird von den Tauben gern aufgenommen; bei Fütterung von Gerste geben auch die Jungen vorzüglich, und die Tauben gestalten sich viel lebhafter in ihrem Verkehr. Die Gerste ist daher als Taubenfutter sehr zu empfehlen und wird auch vielfach von den Züchtlern schon vorgezogen.

Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 13. November 1909.

Chemnitz. Gestern abend starb hier der Kgl. Bezirksschulinspektor für Chemnitz II, Herr Schulrat Sattler, der in den Jahren 1900—1907 als Bezirksschulinspektor für den Bezirk Jßöha wirkte.

Oberwiesenthal. Der Schnee liegt hier 20 bis 40 Zentimeter hoch. Die Jugend vergnügt sich bereits mit Schlittensfahrten.

Bitterfeld. Runnberg ist auch der „Barjeval V“ auf den Werken der Luftfahrzeugbau-Gesellschaft fertiggestellt worden. Er ist als Sportballon gedacht für zwei Personen Tragkraft.

Berlin. Ein heftiger Sturm, durch den empfindlicher Schaden angerichtet wurde, hat in der vergangenen Nacht von der 2. Stunde ab, etwa 5 Stunden lang, gewüthet. Ein 23jähriger Schlosser wurde durch einen umfälligen Baujaum schwer verletzt.

Riel. In Marinekreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise zu unternehmen, die sich bis Jerusalem ausdehnen soll. Die Arbeiten auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ werden so gefördert, daß das Schiff Ende Januar seklar sein kann. (Eine Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten. Die Red.)

Paris. Auf die Anzeige einer reichen Witwe namens Roussel ist gestern der angebliche Graf Chamber in Haft genommen worden. Der Graf hatte der Witwe unter allerlei Vorwägungen verschiedene Beträge in der Gesamthöhe von 2 Millionen Francs herausgetockt.

Trient. Auf der elektrischen Straßenbahn von Trient nach Male, die erst vor 14 Tagen dem Betrieb übergeben wurde, ist gestern ein Zug entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. Ein Passagier wurde getötet und sieben schwer verletzt.

London. Der deutsche Votschafter in London, Graf Wolff Metternich, statete gestern der Börse von Manchester einen Besuch ab. Der Votschafter wurde von dem Vorstand der Börse und deren Besuchern in überaus herrlicher Weise empfangen. Er dankte für die freundliche Aufnahme und erklärte, daß in der friedlichen Betätigung des Erwerbsstandes, wie er an der Börse jutage tritt, eine Bürgschaft für den internationalen Frieden zu erblicken sei. Am Abend veranstaltete die Handelskammer zu Ehren des deutschen Gastes ein Bankett, bei dem der deutsche Votschafter eine längere Rede hielt. Er dankte zunächst für die ihm in Manchester wiederholt erwiesene Gastfreundschaft und verlich seiner Zuversicht für die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der englischen Nation Ausdruck.

London. Auf der Jahresversammlung der National Service League teilte der Admiral Bowden-Smith den Anwesenden mit, ein Freund habe kürzlich eine Unterredung mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Bruder Kaiser Wilhelms, gehabt, in deren Verlauf der Prinz u. a. sagte, der Kaiser sei von der englischen Kritik über ihn selbst tief berührt. Kaiser Wilhelm habe hinzugefügt, er wolle den Engländern natürlich keine Lehren erteilen, er meine aber, England solle eine starke Territorial-Armee mit allgemeiner Militärdienstpflicht haben.

Christiania. Bei den Wahlen zum Storting, die von Anfang Oktober bis jetzt stattgefunden, wurden gewählt: 63 Rechte und Liberale, die bei den Wahlen zusammengingen, 47 Linke, die bisher Regierungspartei waren, 11 Sozialdemokraten und 2 Wilde. Der letzte Storting bestand aus 59 Linken, 54 Rechten und Liberalen und 10 Sozialdemokraten. Ministerpräsident Knudsen erklärte, das Kabinett werde nach dem Zusammentritt des Storting im Januar n. J. zurücktreten.

Konstantinopel. Der Marineminister wird der Kammer ein Programm für die Rekonstruktion der Marine unterbreiten und fordert hierfür einen Kredit von 18 Millionen Pfund, welcher Betrag auf acht Jahre verteilt werden soll.

New-York. Eine hierher übermittelte drahtlose Depesche aus Kingston (Jamaika) des dort einetroffenen deutschen Dampfers „Prinz August Wilhelm“ meldet, daß durch den Orkan zwei Dampfer geknndet sind und das amerikanische Kanonboot „Eagle“ gegen den Pier geselndert worden sei. In Kingston gehen seit Freitag Wollenbrüche nieder, die schwere Ueberschwemmungen verursachen. Die Straßenbahn und die Eisenbahnen haben den Verkehr eingestellt. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Der Materialschaden ist noch nicht zu übersehen. Im nördlichen Teil Jamaikas sind durch Erdbeben Brücken weggeschwemmt und die Tunnel überflutet worden. In Kingston steht das Elektrizitätswerk unter Wasser. Der Dampfer „Prinz August Wilhelm“ ist unbeschädigt.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag, 14. Nov.: Südwestwind, aufheiternd, warm, keine erheblichen Niederschläge.

In der
lebhaftesten Geschäftsjahreszeit
tritt allenthalben ein regerer Bedarf an
Druckformularen
für Handel, Industrie und Gewerbe
ein. Wir halten uns zu sauberster Drucklegung aller
vorkommenden Formulare bestens empfohlen. Insbeson-
dere nennen wir folgende Sorten:
Rechnungen mit den von den Gewerkekammern
vorgeschriebenen Zahlungsbedingungen.
Bestell- und Lieferrechnungen, Losen und in Eisenbahn.
Briefbogen u. Briefumschläge mit Firmendruck.
Adress- und Rechnungsankarten.
Postkarten, Prospekte und Preislisten.
Mittelungen, Quittungen, Versand-Anzeigen.
Waren-Etiketten, Klein- und Begleitadressen
etc. etc. etc.
Mit Meistem stehen wir gern zu Diensten.
Bei Bedarf bitten wir um freundliche
Berücksichtigung.
G. G. Rossberg
Frankenberg.

Zurückgesetzte
Ansichts- und Genre-Karten,
abgepackt in Couverts,
à Dutzend Karten = 15 Pfg.
à 25 Stk. Karten = 30 Pfg.
hält bestens empfohlen
Arno Rossberg
Markt 1.

empfehl
Diskontie
An- und
Eröffnung
Gewähr
Vermittl
spesenfr
Die ober
Küntra
Billets
Zum
Nur
Welt
Frank
1. Das Sc
2. Alle mit
3. Die F
Spiel
Dona
4. Gestüt
5. Die Büst
6. Unter
min
der Z
bisch
7. Er will
8. Tonbild
Anfa
Am Bu
Jede
Zum B
Lic
Die
Ausfü
Hoch
Schü
Res
Heute, S
vor
Für la
Baltre
Res
Dobe
15. 5. 99.
E
gang ergr
Gas
stark
Stier
F. F.
den 22.